

Schwarzwälder Bote

Albstadt

Damit alles fließt in der Innenstadt

Von Karina Eyrich 15.06.2017 - 15:15 Uhr



Haben alles im Griff: Rainer Romberg (links) von Artesia und Werner Schwanz von der Baufirma Stingel
Foto: Schwarzwälder-Bote

Da hätte jede Menge schiefgehen können – ist es aber nicht: Die neue Brunnen- und Technik-Kammer für den Wasserlauf in der Straße Am Markt sitzt, passt, wackelt nicht – und hat in ein paar Tagen auch keine Luft mehr.

Albstadt-Tailfingen. Mit Löchern ist es besser, wenn sie sich neben dem Rathaus auftun anstatt im Haushaltsplan. Das große Loch neben dem Technischen Rathaus hat zudem einen Sinn: Es soll Heimat werden für die Brunnen- und Technikkammer, so groß wie eine Fertigarage, die allerlei wichtige Dinge enthält, damit in der Straße Am Markt nach deren Sanierung Wasser in einer neuen Rinne plätschern und sprudeln kann.

Zunächst einmal: Wasser an sich. Es füllt einen Teil der Kammer, wird dort nach jedem Durchlauf aufbereitet, mit Chlor und einem Mittel zum Senken des Härtegrades auf einen pH-Wert von 7,2 angereichert und gegebenenfalls aufgefüllt. Denn wenn oben die Sonne brennt und unten das Hundle trinkt, wird's naturgemäß immer trockener im steinernen Bachlauf.

Im schwarzen Quader steckt jede Menge drin

Es steckt aber noch mehr drin im schwarzen Quader, der es auf ein Gesamtgewicht von nicht weniger als 33 Tonnen bringt: Eine Zwischenwand trennt die Wasserkammer von der Technik wie Pumpen, Dosieranlage, Schaltschrank. Ein bisschen Platz für Menschen, die sie beherrschen und bei Problemen regelnd eingreifen können, muss außerdem noch sein. Fertig ist die Brunnen- und Technikkammer. Und weil die nicht wirklich zur Dekoration auf dem noch zu gestaltenden "Aktionsband" in der Straße Am Markt beitragen würde, wird sie einfach versenkt. Da machen Volker Maute, Abteilungsleiter für Tiefbau, und Herbert Lorenz vom Baudezernat, der sei der Innenstadtsanierung in Ebingen den Spitznamen "Löcher-Lorenz" trägt – wo er arbeitet, ist immer ein Loch im Boden – kurzen Prozess.

Der Kran, der die Kammer in ihr Loch heben soll, wiegt noch mehr als sie: 65 Tonnen. Hinzu kommen weitere 70 Tonnen als Gegengewicht, damit der Kran nicht umfällt. Was fatal wäre, steht er doch neben dem schmalen Gang zwischen dem Bürgerbüro-Gebäude und dem Technischen Rathaus, die im ersten Stock durch eine verglaste Brücke verbunden sind. Der Kranführer der Firma Brielmann jedoch hat Nerven, mindestens so dick wie die Drahtseile, an denen er die Kammer demnächst transportieren will, und hat in Millimeterarbeit sein Gefährt an den passenden Ort gebracht.

Alle zittern um die schöne Kugelakazie

Die Kammer selbst dort so hinzufahren, dass der Kran sie zu fassen bekommt: schon schwieriger. Mit Sorge blickt Gerhard Penck, der Leiter des Stadtplanungsamtes, auf die schöne grüne Kugelakazie, die den Weg versperrt. Doch der Transporterfahrer steuert ebenfalls punktgenau rückwärts die Lücke an und hat am Ende nur einen Akazienast auf dem

Gewissen. Alle atmen auf: Der lässt sich verschmerzen.

Ab jetzt ist alles Routine. Der Kranfahrer lässt den Haken herunter, weitere Helfer hängen die Kammer daran auf und lassen sie 180 Grad im Kreis fahren, genau über das Loch, das fast so groß ist wie das Haushaltsloch, aber viel schneller gefüllt. Mit seiner ganzen geballten Erfahrung im Rücken – und mit Hilfe einer einfachen Latte – bugsiiert Werner Schwanz von der Firma Stingel aus Schwenningen die Kammer in die richtige Richtung. Rainer Romberg von der Firma Artesia aus Augustdorf passt in der Grube auf, dass der schwarze Quader genau auf der Markierung landet.

Die Fachfirma für Springbrunnentechnik hat den Schacht und seinen Inhalt gebaut und musste dafür aus der Nähe von Bielefeld anreisen, denn in ihrer Branche ist sie ein seltenes Exemplar. Von so weit her kommt Werner Schwanz nicht, ist dafür aber ziemlich einmalig: "Hoffentlich", sagt Herbert Lorenz, "hoffentlich leitet er auch die Arbeiten in den weiteren Bauabschnitten: Dann funktioniert einfach alles."

Das tut es schließlich auch bei der Firma Brielmann, die kurz vor der Abfahrt des Krans noch mehrere Atemwege Umstehender vorübergehend abdichtet, als der schwere, eiserne Haken am Stahlseil baumelt, das wiederum am Kran baumelt. Und die einzige Stelle, diesen einzuholen, ist jene zwischen den Rathaus-Teilen. Genau bei der gläsernen Brücke. Ein Windstoß, und dieselbe würde in tausend Teile zerbersten. Was wäre das für eine Symbolik gewesen: keine Verbindung mehr zwischen Bürgerbüro und Baudezernat. Wo Letzteres doch gerade so viel für Tailfingen tut – über- und unterirdisch.

Warum braucht Tailfingen, warum brauchte Ebingen bei der Sanierung vor einigen Jahren Wasserläufe in der Innenstadt? "Wasser erhöht die Aufenthaltsqualität und damit die Aufenthaltsdauer in der Innenstadt und sorgt dafür, dass die Menschen dorthin kommen", weiß Gerhard Penck, Leiter des Stadtplanungsamtes. Der für Tailfingen geplante künstliche Bach habe nur eine sehr niedrige Wassertiefe – so bestehe selbst für kleine Kinder keine Gefahr beim Spielen. Acht Sprudler sind auf dem Wasserband vorgesehen. Als Querungshilfe wird ein Steg aus Textilbeton dienen, und auch eine Variante der in Tailfingen einmaligen Sitzgelegenheiten in Maschenform ist geplant.